

**Ansprache am 13. Juni 2023 auf dem Waldfriedhof Dülmen
zur Beisetzung von Marita Malen (1948-2023)**

Lesung: Römer 8,31b-35-37-39

„Zeige mir, wie du wohnst – und ich sage dir, wer du bist.“ So lautet eine Volksweisheit. Denn das, was uns umgibt, das erzählt von uns. Wie wir uns *einrichten*, lässt erkennen, wie wir uns *ausrichten*. Eine Wohnung erzählt vom Leben.

Lieber Herr Malen, liebe Familie und Freunde von Marita Malen!

Die Wohnung, in der Ihre verstorbene Frau und Mutter über viele Jahre lebte, erzählt vom Wasser und vom Meer, vom Strand und vom Segelboot. Auch die Erinnerungskarte für Marita Malen zeigt in weiß-blauem Farbduktus Ihre Frau und Mutter in einem Standkorb, irgendwo am Meer.

Da fiel mir ein alter Sinnspruch ein, den ich mal vor längerem als Gedanken zum Neuen Jahr hörte:

„Wellen und Wind / Gottes sind.

Segel aber und Steuer / – dass ihr sicher den Hafen gewinnt – /
sind euer!“

Wellen und Wind: Das sind die großen Koordinaten des Lebens, die Gegebenheit, die vor-gegeben sind – etwa die Zeit, in die hinein wir geboren werden; die Sprache; unsere Familie; aber auch das persönliche Temperament oder die gesundheitliche Konstitution. All diese Faktoren können sich manchmal zu Turbulenzen und Wellengänge entwickeln, die wir nicht beeinflussen können, denen wir oft genug ausgesetzt sind. Etwa beim Schicksalsschlag einer schweren Krankheit. Und auch ganz allgemein angesichts der Erfahrung, dass unser Leben begrenzt und angefochten ist. „Wellen und Wind / Gottes sind.“

Aber das ist nur die eine Seite der Medaille, das ist nur die halbe Wahrheit. Wir sind all dem Genannten ja nicht völlig passiv ausgeliefert; wir stehen all dem ja nicht total beziehungslos gegenüber, wir sind ja nicht total ein Spielball der Wellen.

„Segel aber und Steuer / – dass ihr sicher den Hafen gewinnt – / sind euer!“ Damit ist wohl gemeint: Es liegt immer auch an uns, was uns Kraft und Antrieb ist; was uns Perspektive und Richtung gibt. Wie wir durch die Turbulenzen möglichst gut hindurch navigieren. Ob wir uns dem Leben stellen.

Marita Malen hat sich dem Leben gestellt. Sie war ein anpackender Typ, die klare Vorstellungen hatte, die eben „Segel und Steuer“ auch im Alltag einzusetzen wusste. Sie war tatkräftig und lebensbejahend. Sowohl das von ihr so geliebte Segeln wie auch das Radfahren sind ja Sinnbild dafür, dass man neugierig ist auf den Horizont. Und doch war sie „häuslich“ im besten Sinne des Wortes, fühlte sich wohl in den eigenen vier Wänden, kümmerte sich um die Atmosphäre in der Wohnung, liebte es zu gestalten.

Und zu dieser Gestaltung der Wohnung, von der ich schon eingangs sprach, gehört ja nicht nur das ausgeprägte See- und Küstenambiente, gehören nicht allein die maritimen Zitate und Anspielungen. Etwas anderes haben Sie mir gezeigt, und dabei auch gelächelt:

So viele Gegenstände und Deko-Artikel in Ihrer Wohnung kommen *zweifach* vor, stehen oder hängen zu *zweit* beieinander. Und das nicht nur als Dubletten, sondern in harmonischem Gegenüber, als Ergänzung. Vielleicht ist diese Botschaft von der Zweisamkeit noch wichtiger als der maritime Schmuck: Wir begegnen der Welt umso souveräner und kraftvoller, als wir *nicht ganz* allein unterwegs sind. Wir brauchen die anderen.

Christen glauben: Durch Gott ist uns immer „ein anderer“ an die Seite gestellt – einer, der mitgeht. Der uns hier am Kreuz über der Urne die Arme entgegenstreckt, uns aufmunternd an sich ziehen will. Es ist der, von dem Paulus in dem Abschnitt aus dem Römerbrief, den wir gerade hörten, so kraftvoll spricht. (Übrigens war Paulus beruflich Zeltmacher und Segelhersteller.) Er, Christus, so glauben Christen, kennt den Kurs. Er setzt die Fahrt fort zu viel weiteren Horizonten, als wir sie uns im Leben erträumen. An uns ist es, uns darauf einzulassen.

„Wellen und Wind / Gottes sind.

Segel aber und Steuer / – dass ihr sicher den Hafen gewinnt – / sind euer!“

Amen.